

12. O, denk an alles, was einst war,
und sänftige deinen Sinn,
ich hab es gebüßet sieben Jahr,
daß ich ein Douglas bin.“ —
13. „Ich seh dich nicht, Graf Archibald,
ich hör deine Stimme nicht,
mir ist, als ob ein Rauschen im Wald
von alten Zeiten spricht.
14. Mir klingt das Rauschen süß und traut,
ich lausch ihm immer noch,
dazwischen aber klingt es laut:
Er ist ein Douglas doch.
15. Ich seh dich nicht, ich höre dich nicht,
das ist alles, was ich kann,
ein Douglas vor meinem Angesicht
wär' ein verlorener Mann.“
16. König Jakob gab seinem Roß den Sporn,
bergan jetzt ging sein Ritt,
Graf Douglas faßte den Zügel vorn
und hielt mit dem Könige Schritt.
17. Der Weg war steil, und die Sonne stach,
und sein Panzerhemd war schwer,
doch ob er schier zusammenbrach,
er lief doch nebenher.
18. „König Jakob, ich war dein Seneschall,
ich will es nicht fürder sein,
ich will nur tränken dein Roß im Stall
und ihm schütten die Körner ein.
19. Ich will ihm selber machen die Streu
und es tränken mit eigner Hand,
nur laß mich atmen wieder aufs neu
die Luft im Vaterland.
20. Und willst du nicht, so hab einen Mut,
und ich will es danken dir,
und zieh dein Schwert und triff mich gut
und laß mich sterben hier.“
21. König Jakob sprang herab vom Pferd,
hell leuchtete sein Gesicht,
aus der Scheide zog er sein breites Schwert,
aber fallen ließ er es nicht.